

meisterstück zisterziensischer Handwerkskunst gewesen sein. Rund 580 Jahre – bis zur Generalrenovierung der Stiftskirche unter Leitung des hannoverschen Baumeisters Conrad Wilhelm Hase in den Jahren 1842 bis 1854 – hat er ausgehalten; zuletzt allerdings von außen mit dicken Balken gestützt.

Diese Erkenntnis verdanken wir einem zeitgenössischen Stich des Göttinger Universitätskupferstechers Ernst Ludwig Riepenhausen. Der damalige Loccumer Hospes Georg Ludwig Comperl hatte um 1820 die Vorlage für ihn gezeichnet. Die balkengestützte Hilfskonstruktion muss also etliche Jahre bestanden haben.

Ein Handwerker aus jener Zeit fand aufgrund der Kirchenrestauration ganz besondere Anerkennung. Gemeint ist der Schlossermeister Heinrich Wilhelm Reinking aus Loccum. In der in München erhalten gebliebenen Familienchronik berichtet später ein Enkel: „Sämtliche Schlosser- und Schmiedearbeiten bei der Klostererneuerung von 1850 sind in seiner Werkstatt gefertigt



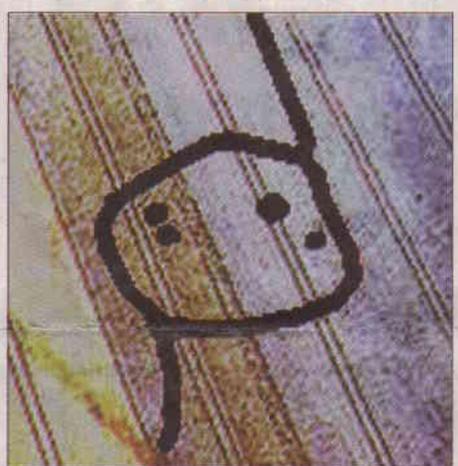
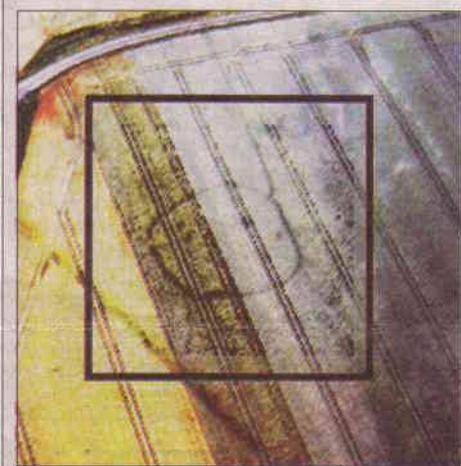
Auch Schmiedemeister Reinking verewigte Eduard v. Gebhardt auf

worden. Auch das schwere eiserne Kreuz auf dem Dachreiter hat er für eine Neuvergoldung heruntergeholt und wieder angebracht. Zur bleibenden Erinnerung für seine Tätigkeit in und an der Kirche ist sein Bildnis von dem Kirchenmaler Eduard von Gebhardt in dem Bild

„Jesus heilt den mein Großvater immer festgeha-

Der so im ehemaligen Kloster genau gebürtig (1822–188

Den für lange Jahre mit Balken gestützten Dachreiter der Stiftskirche zeigt dieser um 1820 entstandene Stich. Archiv Droste



Was sich zunächst nur schemenhaft abzeichnet, tritt durch Farbverfälschung und Nachbearbeitung deutlich hervor, bleibt aber geheimnisvoll.

Wieder „Ufo“ bei Rodewald entdeckt

Unbekanntes Fund-Objekt mit rätselhaft bleibendem Anlagentyp bei Rodewald / Von Eckhard Heller

Erneut gibt es ein interessantes Beispiel für die Wirksamkeit von Luftbild-Archäologie im Bereich Rodewald. Nachdem bereits in den 80-er Jahren etliche vergleichbarer Anlagen in Luftbildern entdeckt worden waren, die über weite Teile der Schotenheide verstreut sind, zeigen die nebenstehenden Abbildungen einen weiteren Fund.

Er reiht sich ein in eine lange Reihe vergleichbarer Strukturen, die sich nördlich von Rodewald erstrecken. Die Gesamtausdehnung von etwa sechs Kilometern in der Breite und rund drei Kilometern in der Länge erstreckt sich vom Bereich Lichtenhorst im Westen bis in die

Gemarkung von Nienhagen im Osten.

Diese jüngste Aufnahme stammt von Heinz-Dieter Freese (ehemals Nienburg, jetzt Gifhorn). Mit einem Kleinflugzeug startete er von Holzbalge aus und unternahm auf diese Weise einen weiteren luftbildarchäologischen Inspektionsflug über dem Rodewalder Bereich. Freese ist stellvertretender Vorsitzender im „Freundeskreis der Archäologie in Niedersachsen“ (FAN); gleichzeitig leitet er die Arbeitsgruppe Luftbildarchäologie.

Die seltsamen und bisher immer noch ungeklärten Bodenverfärbungen erregten seinerzeit derartiges Interesse, dass der Arbeitskreis seinerzeit Niedersach-

senweit zu einer Exkursion in die Schotenheide einlud („Der Heimatbote“ berichtete).

Die hier wiedergegebenen Abbildungen stellen also im Grunde genommen nichts Neues dar. Die Entdeckung zeigt aber, dass nach den ersten Objekten aus 1984 auch heute immer noch wieder Anlagen aus dem Ackerboden hervortreten. Man muss nur den richtigen Flugzeitpunkt abpassen. Zum anderen wird das bisherige Verbreitungsgebiet im Südosten um etwa zwei Kilometer erweitert.

Der Bildausschnitt liegt im Bereich von Rodewald u.B. Die Flurbezeichnung lautet „Vor der Rischwerder“.

Wie „Moon“

Zeitungsno

Es war am Neue Hannover „Heute schon Stunde von h Luftballon in h end bemerk Hausen sich z aber die mit M unter sich be Holzhauer bef ßen Anstrengun an der Zahl un

Das Ereignis „Die Harke“ d ter noch einm 23. Oktober 1 der Ballon sei Verden erschi von Nienburg“ weil das Ven geschlossen habe

Doch auch lass zu Besorg renburg scho ohne zu treffen für das Werk altes Mütterc blick des Ries ser betend, au

Ballonführe der Belageru Rolle gespielt Ballons emp Ventil wieder

Wie böse gegen das Böse vorgehen?

„Feuersturm“ – Der Bombenkrieg gegen Deutschland und Höhepunkte vor 60 Jahren

Dass an dieser Stelle vor einer Woche über jenen Luftangriff auf Hannovers Innenstadt berichtet wurde, der im Oktober vor 60 Jahren 1245 Menschen in den Tod riss und 250000 obdachlos machte, mag ehemals an der Elbe zu Hause gewesene Leserinnen und Leser

Nach Schilderung Christoph Kucklicks war der deutsche Angriff auf die baskische Stadt Guernica im April 1937 zwar ein Terrorangriff, aber keineswegs ein Präzedenzfall gewesen. Vielmehr hätten schon zuvor alle Kolonialmächte versucht, ihre Besitzungen auf derartige

September 1939 und der Zerstörung der Hauptstadt Warschau mit annähernd 20000 Toten im selben Monat. Am 10. Mai 1940 wird Winston Churchill zum britischen Premierminister ernannt, und tags darauf erklärt sein Kabinett, auf deutsche Zivilisten werde bei Bombenangriffen keine Rücksicht mehr genommen.

Betrachtung

Eine mit d Von Pasto

Wir sind e